

## B. Unternehmensziele

### B.1. Grundsätze und Waldbauliche Planung

- ⇒ Alle waldbaulichen Eingriffe haben eine standortgerechte Bestockung zum Ziel.
- ⇒ Der Forstbetrieb pflegt und nutzt den Wald nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus, der aber nicht an eine starre Betriebsform (Hiebsführung) gebunden ist.
- ⇒ Umtriebszeiten werden nicht starr fixiert. Sie betragen je nach Baumart, Marktsituation, Bestandesqualität, Standort und Waldgebiet 100 – 200 Jahre. Davon ausgenommen sind Eichen, deren Umtriebszeit mit über 200 Jahren festgelegt werden.
- ⇒ In den kommenden 15 Jahren werden gemäss der ersten detaillierten Bestandesbeschreibung, Kapitel „G.2. Bestandesbeschreibung, Massnahmenplanung und Auswertungen“, rund 198 ha durchforstet, sowie 14 ha vorgelichtet bzw. 9 ha geräumt werden. Zählt man die Räumungsflächen und Vorlichtungsflächen zusammen, ergibt sich eine Gesamtverjüngungsfläche in der Planungsperiode von 23 ha, was bei einer Gesamtwaldfläche von 290 ha einer durchschnittlichen Umtriebszeit von rund 190 Jahren entspricht. Diese Umtriebszeit wurde als zu hoch eingeschätzt und auf durchschnittlich 150 Jahre festgelegt. Was einer Gesamtverjüngungsfläche von 29 ha entspricht. Die zusätzlichen Verjüngungsflächen befinden sich im Perimeter der Verjüngungseinheiten, welche in der Bestandeskarte rot umrandet sind.
- ⇒ Der Hiebsatz wurde, auf Grund der im Anhang detailliert aufgezeigten Computersimulation, mit den Bonitäten Buche 20-24 bzw. Fichte 20-24, dem hohen Baumholzanteil und den zusätzlich festgelegten Verjüngungsflächen (6 ha mit einem durchschnittlichen Holzanfall von geschätzten 500 Efm/ha) im gemeinsamen Gespräch mit der Abteilung Wald, über die gesamte Planungsperiode, auf max. 60'000 Erntefestmeter festgelegt.
- ⇒ Es werden kein genetisch veränderten Organismen eingebracht.
- ⇒ Die Bestände werden nur auf Maschinenwegen und Rückegassen befahren. Bodenverbessernde Pflanzen werden begünstigt, damit auch längerfristig die Bodenfruchtbarkeit erhalten bleibt.

- ⇒ Fehlende standortsheimische Baum- und Straucharten sind durch Pflanzung zu ergänzen, um ein möglichst breites Artenspektrum erhalten zu können.
- ⇒ Integral werden alle Leistungen des Waldes nachhaltig erbracht.
- ⇒ Staat und Gesellschaft erwarten die Einhaltung aller vorhandenen Gesetze und Normen.

## B.2. Finanzziel

- ⇒ Der Endinger Forstbetrieb soll auch längerfristig selbsttragend sein, das heisst, erbrachte Leistungen müssen durch Kunden kostendeckend abgegolten werden.

## B.3. Nutzfunktion

- ⇒ Im Endinger Ortsbürgerwald wird auch in Zukunft kostendeckend Holz produziert.
- ⇒ Grundsätzlich wird eine möglichst grosse Baumartenvielfalt angestrebt. Der Laubholzanteil soll längerfristig 60% des Vorrates betragen.
- ⇒ In der Holzproduktion wird eine optimale Wertholzerzeugung angestrebt.
- ⇒ Durch optimale Auslesedurchforstungsintervalle und durch rechtzeitige Baumnutzung, sobald die Wertholzzuwachskurve abnimmt, sollte eine Erhöhung des Nutzungspotenziales um 15% zu erzielen sein.
- ⇒ Müssen in Zukunft Kräfte gebündelt werden, ist die Waldpflege nach der Priorität der folgenden Baumartenreihenfolge auszuführen:
  1. Lärche, minoritäre Laubbaumarten  
(Eiche, Bergahorn, Esche, Spitzahorn, Elsbeere, Linde, etc.)
  2. Föhre
  3. Buche
  4. Fichte
  5. Tanne

## B.4. Wohlfahrtsfunktion

- ⇒ Das Infrastrukturangebot für Freizeitbeschäftigungen soll im Grundsatz erhalten bleiben. Ausbauwünsche des Dienstleistungsangebotes sind in diesem Bereich aber eher restriktiv zu behandeln.
- ⇒ Der Wald als Leistungserbringer für die Allgemeinheit, als natürliches Wasserreservoir, Erholungsraum, etc. wird im heutigen Rahmen weiterhin den Einwohnern zur Verfügung stehen.

## B.5. Naturschutzfunktion

- ⇒ Dem Naturschutzgedanken wird im ganzen Wald gebührend Rechnung getragen
- ⇒ Das Forstteam ist angehalten, während ihrer täglichen Arbeit die Möglichkeiten zur Förderung von Naturschutzanliegen in Flora und Fauna zu nutzen.
- ⇒ Naturschutz wird als freiwillige Geisteshaltung verstanden und weiterreichende Projekte sind aus Überzeugung und nicht aus finanziellen Interessen zu realisieren. Sie dürfen zudem künftige Generationen in ihrer Handlungsfreiheit nicht einschränken.
- ⇒ Die waldbaulichen Massnahmen sind im Sinne eines naturnahen, arten- und strukturreichen Aufbaus zu planen und umzusetzen.

## B.6. Forstbetrieb

- ⇒ Die Holzproduktion bleibt auch mittelfristig das Hauptstandbein des Forstbetriebes.
- ⇒ Der Forstbetrieb Endingen ist ein moderner, innovativer, verlässlicher und angenehmer Arbeitgeber, der seine Angestellten fordert, aber auch fördert.
- ⇒ Alle Arbeiten müssen mit höchstmöglichem Standard betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ausgeführt werden.
- ⇒ Die Betriebsorganisation ist transparent und flexibel.
- ⇒ Die Waldpflege wird, in der Regel, in Eigenregie ausgeführt. Der Forstbetrieb muss, gegenüber den externen Forstunternehmer, konkurrenzfähig sein. Pflegearbeiten bei denen dies nicht gewährleistet ist, werden an spezialisierte Forstunternehmen vergeben.
- ⇒ Langjährige und einheimische Unternehmen und Lieferanten werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten unterstützend berücksichtigt.
- ⇒ Die Stammkundschaft ist bei Verkäufen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten angemessen zu berücksichtigen, ohne den globalen Markt aus den Augen zu verlieren.
- ⇒ Der Forstbetrieb ist sich seiner sozialen Verantwortung bewusst und stellt finanzielle, personelle und ideelle Ressourcen für Bildung, Kultur und Branchenverbände im Rahmen seiner Möglichkeiten bereit.